

arbeiteten zurzeit einige Volontäre, was rasche Abläufe manchmal erschwerte. Sarah grüßte freundlich und überlegte, ob sie in der nächsten Ausgabe behaupten sollte, dass das Krokodil in der Donau die Rezeptionistinnen des *Wiener Boten* gefressen hatte. Natürlich dachte sie nicht ernsthaft darüber nach, denn Herbert Kunz, Chef vom Dienst und stetiger Anzugträger mit rahmenloser Silhouette-Brille, würde sie ob so einer Schlagzeile um einen Kopf kürzer machen. Dass sie die Freundin des Herausgebers war, würde sie nicht vor seinem Zorn schützen. Zudem hebelte die Urlaubszeit die große Montagssitzung um zehn Uhr aus, die normalerweise keiner unentschuldigt versäumen durfte, weil sich die Vertreter aller Ressorts am Konferenztisch versammelten und den redaktionellen Inhalt des *Wiener Boten* diskutierten.

Conny Soe trat sichtlich gut gelaunt durch die Eingangstür. Die Gesellschaftsreporterin

war wie immer nach der neuesten Mode gekleidet. Sie trug ein weiß-blau gestreiftes Sommerkleid im Marinelook und goldene Kreolen als Ohrgehänge. Ihre kupferrote Lockenmähne war hochgesteckt. Sissi, Connys schwarzer Mops, lief vor ihr her und begrüßte Sarah aufgeregt. Sie hatte die beiden seit zwei Wochen nicht mehr gesehen und bückte sich, um den Hund zu streicheln, der vor lauter Freude um sie heruntänzelte.

»Ich liebe die Sommermonate«, tönte die Society-Löwin, wie Conny aufgrund ihrer roten Mähne genannt wurde. »Die Stadt ist leer, und die Menschen sind entspannt.«

Sarah richtete sich wieder auf, und Conny drückte ihr zwei Begrüßungsküsse auf die Wangen. Sie musste den Kopf ein wenig in den Nacken legen, denn die Füße der Society-Löwin zierten trotz ihrer Größe von knapp eins achtzig weiße Sandalen mit sieben Zentimeter hohen Absätzen. Damit überragte sie Sarah um

mindestens einen Kopf. Conny roch nach Kokosnussöl. Eine wohlriechende Prise Sommer, fand Sarah.

»Wie war dein Urlaub?«

Conny war in Cannes gewesen. Auf Sissi hatte währenddessen eine Freundin aufgepasst. Sarah hätte den Hund gerne zu sich genommen, konnte sich aber ausmalen, wie Marie, ihre Katze, darauf reagiert hätte. Ihre Halbangora war es nicht gewöhnt, ihr Reich mit anderen Tieren zu teilen.

»Wie immer zu kurz«, seufzte Conny. »Aber ich geh es heute locker an, werde mal schauen, ob Wien im August etwas hergibt, sonst müssen die Salzburger Festspiele erhalten. Da tummeln sich gerade genug Promis.« Sie warf Sarah eine Kusshand zu und verschwand im Lift. Sarah nahm wie üblich die Treppe.

»Morgen!«, hörte sie Patricia Franz' Stimme, als sie das Büro der Chronik-Redaktion betrat.

Ihre jüngere Kollegin musste gerade angekommen sein, denn sie warf soeben die Handtasche auf den Schreibtisch.

»Guten Morgen«, erwiderte Sarah.

Die Tür flog auf. Günther Stepan betrat das Büro. Der Ressortchef sah müde aus und wirkte noch unauffälliger als sonst. Er verschwand nach kurzem Gruß in seinem Büro hinter heruntergelassenen Jalousien.

Sarah setzte sich, fuhr den PC hoch und hoffte, keine tierische Sommerloch-Schlagzeile in den Meldungsübersichten der Nachrichtenagenturen zu finden. Die Chronik-Redaktion sollte sich mit gesellschaftsrelevanten Themen beschäftigen wie Bildung, Gesundheit oder Hardcore-Storys wie Mord und anderen Kriminalfällen. Immer nahe an den Problemen und Schicksalen der Menschen.

Gleich darauf verflog ihre heitere Stimmungslage. Die Landespolizeidirektion

Wien hatte eine Nachricht geschickt.

Großer Polizeieinsatz in der Innenstadt. Unbekannte Lage. Die Exekutive bittet die Bevölkerung, den Bereich Neuer Markt weiträumig zu meiden.

Sarah dachte blitzartig an den Teufel. Einer alten Sage nach warf man ihn am ersten August aus dem Himmel. Folglich sorgte der Fürst der Finsternis dafür, dass dieser Tag als Unglückstag galt.

Sie griff nach dem Telefon, rief die Pressestelle in der Landespolizeidirektion an. Wenige Augenblicke später wusste sie, dass der Einsatz die Kaisergruft betraf und die Sondereinheit der Wiener Einsatzgruppe Alarmabteilung, kurz Wega, das Kommando innehatte. Genauer durfte man Sarah jedoch nicht mitteilen. Die Lage werde derzeit sondiert, hieß es knapp. Sarah konnte sich auch ohne ausführliche Erklärung ausmalen, was Sache war. Die Wega rief man nicht wegen